

# Eine Brücke in die Arbeit

Wismarer Verein „Das Boot“ stellt sechs Bürgerarbeiter ein

**WISMAR** Ihr Weg ist schwer. Lange arbeitslos, verschuldet, gesundheitlich angeschlagen, suchtkrank. „Multiple Vermittlungshemmnisse“, nennt Brit Gundlack das. Die Fallmanagerin des Jobcenters in Wismar kennt das. Es sind „Leute, die sonst keine Chance haben“, sagt sie. Ihnen soll die Bürgerarbeit helfen – zurück in ein Leben mit Arbeit.

Seit Herbst vergangenen Jahres werden in einer so genannten Aktivierungsphase ausgewählte Hartz-IV-Empfänger geschult. Alleinstehende und Alleinerziehende ohne Berufsausbildung aus der Hansestadt und dem Landkreis hat das Jobcenter dafür ausgesucht. „Sie werden sonst nicht so gefördert“, sagt Brit Gundlack. Sie leitet das „JobcenterPlus“ Team in Wismar. Statt der üblichen weit über 200 Kunden pro Betreuer haben die Vermittlerinnen nun mit knapp 100 zu tun. Der bessere Personalschlüssel ermöglicht einen intensiveren Kontakt und eine bessere Zusammenarbeit mit den Kunden.

Ziel ist es, die Arbeitslosen auf eine gezielte Beschäftigung vorzubereiten oder Defizite zu erkennen und zu beheben. Wer nach der Aktivierungsphase noch keinen Job hat, kann einen Bürgerarbeitsplatz bekommen. „Die Person



Der Wismarer Verein „Das Boot“ kümmert sich um Menschen mit psychischer Behinderung. Geschäftsführerin Sandra Rieck hat beim Jobcenter Bürgerarbeit beantragt. Im Juni beginnen die sechs Arbeitslosen hier ihre Arbeit. FOTO: MANJA NOWITZKI

muss sich aktiv bemühen“, sagt Thorsten Nappe, Geschäftsführer des Jobcenters. Wer das nicht mache, bekomme diese Chance auch nicht. Die 150 Plätze, die für

Wismar und NWM zur Verfügung stehen, werden für drei Jahre gefördert. Besetzt werden sie aber jeweils nur für zwölf Monate. Niemand solle sich darin

einrichten. 900 Euro brutto bekommen die Bürgerarbeiter pro Monat. 30 Stunden gehen sie dafür in der Woche arbeiten. Den Arbeitgebern zahlt das Jobcenter 1080 Euro pro Stelle, inklusive Sozialabgaben. Bedingung ist, dass die Stellen zusätzlich und gemeinnützig sind. Gesundheit und Pflege, Kinder- und Jugendbetreuung, Umweltschutz und Landschaftspflege, Erziehung und Bildung, Wissenschaft und Forschung sind mögliche Einsatzgebiete. Oder Freizeitbegleitung. Dafür hat der Wismarer Verein „Das Boot“ einen Antrag gestellt und nun als erster Träger der Region den Zuschlag bekommen.

„Es ist ein erheblicher Unterschied, dass wir die Arbeitgeber sind“, sagt Sandra Rieck, Geschäftsführerin des Vereins. „Das Boot“ kümmert sich um Menschen mit psychischen Behinderungen. Ihnen sollen die Bürgerarbeiter als Integrationsbegleiter zur Seite stehen. „Es sind keine Fachkräfte“, sagt Sandra Rieck. „Das ist uns bewusst.“ Doch die Freude und die Erwartung überwiegen.

Träger und Vereine, die Interesse an der Bürgerarbeit haben, sollten sich an das Institut für Bildung und Forschung (BilSE) in der Hansestadt wenden.

Manja Nowitzki